



Imagination, Inspiration und Intuition

als Tatsachen des Handelns auf dem Wege zur Wiederverkörperung.

Interner Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner

gehalten in Breslau am 1. Februar 1922.

Meine lieben anthroposophischen Freunde!

Vorerst lassen Sie mich sagen, welche tiefe Befriedigung es mir gewährt, unter den Breslauer Freunden zu sein. Wir alle haben durchgemacht eine schwere Zeit, die aber gerade das uns vor Augen bringt, dass die Menschheit in der Gegenwart für ihre Fortentwicklung etwas braucht. Denn, dass wir in diese katastrophale Zeit hineingekommen sind, rührt davon her, dass die Menschen verloren haben die Kraft zur Aufwärtsbewegung. Aber gerade das, was auf u n s e - r e m Boden erwachsen ist, sind Kräfte, die zum Aufbau des geistigen Lebens dienen können. Und deshalb möchte ich heute nicht so sehr von Zeitereignissen sprechen als vielmehr von Dingen, die der menschlichen Erkenntnis notwendig sind, notwendig für das, was in unsere moralischen Impulse aufgenommen werden muss.

Vieles lebt in unserer Seele, von dem man kaum ahnt, dass es da ist, aber da es da ist in unserer Seele, und da das Seelische mit dem Leben zusammenhängt, so ist das auch sehr wichtig für unser Leben.

Was heute auf der Menschheit besonders lastet, ist die Diskordanz von dem, was auf der einen Seite die Seele wirklich braucht, und von dem, was auf der andern Seite durch die gegenwärtige naturwissenschaftliche Erkenntnis an die Seele herankommt. Diese naturwissenschaftlichen Erkenntnisse sind anspruchsvoll, und man sollte sich vor die Seele stellen, was sie eigentlich von den Menschen beanspruchen. So beanspruchen sie beispielsweise, wie man in ihrem Sinne auf den Erdenanfang und auf das Erdenende

hinzublicken habe. Man redet da von einem Erdenanfang nach Kant-Laplace; ganz auf den Grundlagen der chemischen Mechanik habe sich ein glühender Gasball gebildet, dieser habe sich abgekühlt, und als er genügend erkaltet war, habe sich auf Grund derselben mechanischen Gesetzmässigkeit weiter herausgeballt alles das, was später zum Pflanzenreich, Tierreich und Menschenreich geworden ist. Und in Bezug auf den Weiterverlauf des Erdenlebens und Erdendaseins spricht man von einem Aufhören allen Lebens durch den allmählich eintretenden Wärmeausgleich; und so ist man gewöhnt worden, gemäss der wissenschaftlichen Anschauung von einem Wärmetod der Erde zu sprechen, der nach physikalischer Gesetzmässigkeit eintreten wird. Man sieht auf ein Erdenende hin, wie auf einen grossen Kirchhof. Zwischen chemisch-mechanischem Erdenanfang und dem Wärmetod der Erde, zwischen diese beiden Extreme ist alles eingespannt, was uns Menschen als Ideale und als Moralisches aufgegangen ist und noch aufgeht. Man muss sich aber fragen, weshalb eigentlich solche Ideale erst auf chemisch-physikalische Weise entstehen, wenn sie doch bestimmt sein sollen, im allgemeinen Wärmetode wieder unterzugehen. Man kann freilich einwenden, das seien theoretische Betrachtungen, die auf das gewöhnliche Leben nicht viel Einfluss haben. Aber wenn man auch vorzieht, an solchen Fragen stillschweigend vorbeizugehen, so sind sie dennoch Disharmonien, die tief in das unbewusste Seelenleben hineinwirken. Sie führen zu der bange Frage, was machen wir mit unsern moralischen Impulsen, was machen wir mit unsern religiösen Idealen, wenn die gesamte Erdenentwicklung dem Untergange geweiht ist?

Die Stellung dieser Frage zeigt, was mit diesem Hinweise gemeint ist. Denn alle unsere moralischen Impulse, alle unsere religiösen Ideale wären nichts weiter als ein ungeheurer Menschenbetrug, ein furchtbarer Wahn, wenn sie alle in dem allgemeinen Erdenfriedhof begraben werden sollten.

Für die schlimmen Wirkungen solcher von der rein naturwissenschaftlichen Erkenntnis herrührenden Seelenstimmungen gibt es schon deutlich sprechende Beispiele, nur kommen sie uns nicht so deutlich ins Bewusstsein. Aber die bange Frage lebt in den Menschenherzen. Wenn man den Geist der Naturwissenschaften kennt und von ihrem Standpunkt aus diese Frage zusammenfasst, so muss man sagen: "Indem wir Menschen hervorgesprossen sind aus der Natur, sind uns Menschen die sittlichen Ideale gekommen; aber diese gehen zugrunde mit der Erde. Die sittlichen Ideale gehen in der Naturwissenschaft zugrunde. Die Naturwissenschaft gestattet nicht, dass man den Idealen eine selbständige reale Wirklichkeit einräumt." Und wenn das auch Theorie ist, so wirkt es doch ungeheuer lastend auf die menschliche Seele.

Diese fatalistische Weltanschauung beruht letzten Endes auf dem, was aufgetreten ist als Glaube an die Unvergänglichkeit der materiellen Kraft. Wer aber heut an diesem Dogma rüttelt, wird als wahnsinnig angesehen.

Wäre dieses Dogma wahr, dann gäbe es keine Rettung für die sittlichen Ideale, und diese wären dann nur ein bildlicher Inhalt für etwas, das sich der Mensch nur so zusammenreimt und zurechtlegt. Und es gäbe auch keine Rettung der Ideale, wenn wir nicht aus der geistigen Forschung heraus die Mittel fänden, dem Menschen wieder einen übersinnlichen Inhalt seines Bewusstseins zu geben. Das ist eine Zeitfrage. In Bezug auf diese Zeitfrage leben wir an einem wichtigen Wendepunkt der Entwicklung. Wer mich kennt, weiss, dass ich einen solchen Ausspruch nicht gern tue, weil man von jedem Zeitpunkt sagen kann, er sei ein Wendepunkt. Es kommt aber sehr darauf an, für was der Zeitpunkt ein Wendepunkt ist, oder als Wendepunkt in Betracht kommt.

Nun, meine lieben Freunde, wollen wir einmal schauen, wohin und bis wohin eigentlich die naturwissenschaftliche Erkenntnis führen kann. Zu diesem Zwecke betrachten wir einmal den Menschen

so, wie er uns im äusseren sinnlichen Ausdruck entgegentritt, wie er als physisch-sinnlicher Mensch vor uns lebt. Man muss das aber in ganz radikaler Weise tun. Stellen wir uns den Menschen so vor uns hin, dann erscheint er uns letzten Endes nicht anders als ein Leichnam. Wenn wir von allem anderen absehen, und nur die physisch-sinnliche Wesenheit in Betracht ziehen, und wenn wir auf diese physisch-sinnliche Wesenheit nichts anderes wirken lassen als die chemisch-physikalischen Gesetzmässigkeiten, dann beginnt der Mensch in dem Augenblicke, wo er den äusseren Naturgesetzen zu folgen beginnt, sich zu zersetzen, sich aufzulösen. Die Kräfte, die wir mit unseren gewöhnlichen Erkenntnisquellen erkennen, die zerstören den Menschen.

Wenn man diesen Umstand in Betracht zieht, dann kann man schon dadurch allein zu einer Widerlegung der materialistischen Weltanschauung gelangen. Denn wenn man sich sagt, dass diese äusseren Kräfte den Menschen auflösen, dann müssen die Menschen vor der Geburt in einem Zustande gewesen sein, wo sie Kräfte sammelten, die der Auflösung widerstehen. Der Leichnam geht bei seiner Auflösung auf in der Welt, die wir mit unsern Sinnen erkennen. Da vereint er sich mit der Sinnenwelt durch die Sterbekräfte der chemisch-physikalischen Wirksamkeiten. Aber das, was bei dem Tode innerlich-seelisch vorgeht, kann nicht äusserlich-sinnlich wahrgenommen werden. Dieses Innerlich-Seelische kann nur im Bereiche der höheren Erkenntnisquellen durch Anschauung erlebt werden. Und da wird wahrgenommen, dass sich das Innerlich-Seelische ausserhalb des Leibes mit dem Geiste vereinigt, vereinigt mit dem, was als Geist die Welt durchkraftet und durchströmt. Die Seele, die nach dem Tode sich vereinigt mit dem Geiste, diese Seele ist dann in der übersinnlichen Welt verbunden mit dem Geiste.

Das ist eine Tatsache, die sich neben die Tatsache des Leichnams hinstellt. Der stoffliche Leib war im Leben durchdrungen von der Seele; er vereinigt sich beim Tode mit den Naturkräften. Die Anthroposophie führt aber zu einer Lebens Tatsache, die dem Tode

als Tatsache unmittelbar entgegengesetzt ist. Wenn man durch blosse Theorien über das Ewig-Lebendige im Menschen etwas vorbringen wollte, so würde das den Menschen niemals befriedigen. Die Anthroposophie führt aber vor die T a t s a c h e der Vereinigung der Seele mit dem Geiste. Die sinnliche Erkenntnis der Naturwissenschaften führt nur zur Tatsache des Todes.

Wenn wir die höheren Erkenntnisquellen der Geisteswissenschaft berühren, dann treffen wir auf das, was durch den Geistesforscher mitgeteilt wird als imaginative, inspirierte und intuitive Erkenntnis.

Diese Erkenntnisstufen werden beschrieben wie z.B. in dem Buche "Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?" oder in dem Buche: "Geheimwissenschaft im Umriss". Und wenn Sie diese Beschreibungen studieren, dann haben Sie ja zunächst Beschreibungen von Erkenntnisstufen, gewiss, aber dennoch liefern sie dem Geistesforscher mehr, als dass sie nichts weiter wären als blosse Erkenntnisstufen. So wie die naturwissenschaftliche Erkenntnis nicht bloss blosse Erkenntnis ist, sondern noch andere Seiten und Tatsachen aufweist, so ist es auch bei den höheren Erkenntnissen.

Unter dem, was bei Imagination, Inspiration und Intuition ausser dem, was sie als Erkenntnisstufen sind, noch anderes als Tatsachen hinzutritt, möchte ich mit Ihnen heute etwas betrachten, was ich z.B. im Wiener Zyklus von 1914 über das Leben nach dem Tode berührt habe, aber von einem etwas anderen Gesichtspunkte aus.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, was der Mensch hier auf Erden ist, das steht als Leichnam in Verbindung mit der äusseren physischen Natur. Und so wie einerseits der Mensch in der Richtung nach unten mit den mineralischen Kräften in Verbindung steht, so steht er andererseits nach oben in Verbindung mit den höheren Hierarchien. So wie er im Leichnam verwächst mit den mineralischen Kräften, so verwächst er nach oben und wächst langsam hinein in die Hierarchien. Man hört zuweilen sagen, dass man, um das zu wissen, abwarten könne, was

nach dem Tode komme, denn dann werde sich das schon erweisen. Und so könne man ja auch das Hineinwachsen in die Hierarchien abwarten. Ja, aber, meine lieben Freunde, ganz so ist das nicht. Es kommt sehr darauf an, ob der Mensch so hineinwachsen kann, wie es ihm eigentlich bestimmt ist, denn zunächst, das muss man zugeben, steht der Mensch so in der Welt, dass er im physischen Bewusstsein keine Ahnung haben kann von den Beziehungen, die er mit den höheren Hierarchien hat. Aber von dem Bewusstwerden dieser Beziehungen hängt Vieles ab.

Die erste Gruppe von Wesen, mit denen der Mensch in Beziehung steht, nennen wir die Engelwelt. Aber derjenige, welcher auf gewissen Voraussetzungen fussend das Geistige nicht anerkennt, der kann auch keine Beziehungen zur Engelwelt anknüpfen, denn das kann ebensowenig geschehen, wie der Mensch ohne sinnliche Organe Beziehungen zur sinnlichen Welt anknüpfen könnte. Die Engelwesen sind zwar die unmittelbar über dem Menschen stehenden Wesenheiten, sozusagen dem Menschen nahestehende Wesenheiten, und dennoch können wir unter gewissen Voraussetzungen nicht an sie herankommen. Nur dadurch, dass wir schon jetzt auf Erden uns ein Bild zu machen versuchen von der Engelwelt, bereiten wir uns vor, dass wir mit ihr Beziehungen anzuknüpfen vermögen. Indem der Mensch durch die Pforte des Todes schreitet, führt sie den Menschen zur Engelwelt, und dann kommt es darauf an, ob der Mensch ein Bewusstsein nach dem Tode davon haben kann, um was es sich handelt.

Die zweite Gruppe höherer Wesenheiten ist die Gruppe der Volksgeister oder Erzengel. Engelwesen sind noch keine Volksgeister. Reale Volksgeister stehen nicht mehr in i n d i v i d u e l l e n Beziehungen zum Menschen, wie es bei den Engeln noch der Fall ist. Volksgeister stehen in Beziehung zu G e m e i n s c h a f t e n und G r u p p e n von Menschen. Auch die Naturwissenschaft spricht gelegentlich vom Volksgeist, aber wenn die Naturwissenschaft vom Volksgeist spricht, so erkennt sie solchen doch nicht an als reale Wesenheit, wenn auch eine solche geistiger Art.

Aus höherer Erkenntnis weiss der Geistesforscher, dass Volksgeister reale geistige Wesenheiten sind, die eine Stufe über der Engelwelt stehen. Auch in diese Hierarchie kann der Mensch hineinwachsen. Aber wenn unser inneres geistiges Erleben nicht intensiv genug ist, dann kann uns der Engel nicht mit unserem Bewusstsein an den Volksgeist heranzuführen. Da wir aber doch herangeführt werden müssen, so geschieht es dann, wenn nicht bewusst, so unbewusst, durch karmische Gesetzmässigkeit. Entweder verwachsen wir bewusst in Liebe hinein in den Volksgeist, oder aber wir werden mit Gewalt geführt in die Sphäre der Volksgeister. Wenn wir dann nach dem Tode an den Punkt gelangen, wo der Wiederabstieg in die sinnliche Welt zu einer neuen Verkörperung beginnt, da tritt ein grosser Unterschied ein in dem Hinabführen der Seele zur neuen Verkörperung, je nachdem der Mensch sich in Liebe bewusst verbunden hat mit dem Volksgeist, oder ob er, der wahren Verhältnisse unbewusst, mit Gewalt unter Zwang bewegt wird. Das drückt sich aus in einer geistig-seelischen Tatsache. Der Mensch kann in ein Volk hineingeboren werden, indem er zu seinem Volksgeist ein Verhältnis hat durch Zwang oder ein solches durch innere Liebe. Derjenige, der in solche Dinge hineinzuschauen vermag, erlebt als ein hervorstechend charakteristisches Zeichen unsrer Zeit, dass es heute eine grosse Anzahl von Menschen gibt, die kein hinreichend liebevolles Verhältnis zum Volksgeist haben. Und das, was ich hiermit angedeutet habe, ist die Ursache, dass die Völker durcheinanderbringen. Der Streit, der heute unter den Völkern herrscht, rührt davon her, dass viele Menschen geboren sind, die wenig Liebe zum Volksgeist entwickelt haben und daher heut in einem Zwangsverhältnis zum Volksgeist stehen. Denn das, was uns als Liebe zu einem Volksgeist geführt hat, kann eigentlich niemals zu einem Konflikte mit andern Völkern führen. Deshalb müssen wir heute alles tun, was nur möglich ist, um den Menschen wieder zu einem liebevollen Verhältnis zu den Volksgeistern zu verhelfen. Das ist eine dringende Notwendigkeit. -

Stehen wir hier im Leben, dann haben wir in Imagination, Inspiration und Intuition Erkenntnisstufen, die zu realen geistig-seelischen Anschauungen führen.

In der seelisch-geistigen Welt, wenn die Seele durch Karma wieder in die physische Welt hinunterkommen soll, sind Imagination, Inspiration und Intuition Tatsachen des Geschehens, Tatsachen des Handelns. Da steht die Seele in einem Verhältnis zu dem, was aus dem Kosmos heraus von ihr erreicht werden soll. Wenn wir zurechtkommen wollen im Leben, muss uns das Leben gewähren, was uns die Annäherung an das Ziel ermöglichen kann. Und so erarbeitet der verkörperte übersinnliche Mensch durch Imagination, Inspiration und Intuition seine Wiederverkörperung in die physische Welt, während der verkörperte sinnliche Mensch durch Imagination, Inspiration und Intuition eine Anschauung von der seelisch-geistigen Welt haben kann.

Naturwissenschaftliche Erkenntnis ist nicht in der Lage, die tiefsten Geheimnisse des Lebens zu erkennen. Naturwissenschaftliche Erkenntnis beginnt z.B. bei der Betrachtung einer chemischen Verbindung, dann schreitet sie weiter zur Betrachtung komplizierterer chemischer Verbindungen, und weiter fortschreitend bis zur Betrachtung der lebendigen Zelle, betrachtet sie diese schliesslich als nichts anderes als eine besonders kunstvolle chemische Verbindung. Aber Geisteswissenschaft zeigt uns, dass die Zelle zwar äusserlich betrachtet ein ausserordentlich kunstvolles chemisches Gebilde ist; aber indem die Lebenszelle, der Keim im Mutterleibe in so kunstvoller Weise entsteht, geht die chemische Gesetzmässigkeit ins Gegenteil und wird zum Chaos. Beim Keim im Mutterleibe, dem Keim des Lebens, ist die chemische Gesetzmässigkeit aufgehoben, ins Gegenteil verkehrt, und das ist im Bereich der Natur: C h a o s. Und weil der Keim Chaos ist, kann der Kosmos wieder auf ihn wirken.

Davon bekommt der Mensch zwischen Tod und neuer Geburt eine Ahnung. In der ersten Stufe auf dem Wege zur Wiederverkörperung

wächst der Mensch durch realisierte Imagination in die Wiederverleiblichung hinein. Die zweite Stufe ist die realisierte Inspiration, und das ist ein viel helleres Bewusstsein als unser Hirnbewusstsein, denn Inspiration ist eine kosmische Kraft. Ein Teil dieser kosmischen Kraft wird gleichsam eingeatmet und strömt dann der Leiblichkeit zu, ohne dass sie vollständig ins Bewusstsein heraufkommt, so wie es ähnlich mit dem Willen ist. Wir wissen nicht, wie der Wille unsere Hand bewegt, aber sie bewegt sich doch so, wie wir es wollen. Der geistige Mensch, der sich durch realisierte Inspiration der Verkörperung nähert, verhält sich zur Kosmischen Inspiration, wie der leibliche Mensch sich zur Luft verhält. Wie wir uns unsern physischen Leib gewöhnlich vorstellen, denken wir ihn uns aus Muskeln, Nerven, Gefässen, Knochen usw. bestehend, eben so, wie wir einen Leichnam betrachten. Aber, was als Luft Anteil an unserm Organismus hat, das denken wir uns mehr ausserhalb des Leibes. Zwar wissen wir, dass wir ohne Luft nicht leben können, aber wir betrachten sie nicht so zu uns gehörend, wie beispielsweise das Knochengerüst. Aber dennoch bildet sie einen Teil unseres Organismus. Das, was Luft da draussen ist und im nächsten Augenblick drinnen, um dann im nächsten Augenblick wieder draussen zu sein, das bildet einen Teil unseres Organismus derart, dass die Luft in einem Rhythmus in uns lebt. In einem viel ausgedehnteren Rhythmus lebt der Mensch mit dem Seelisch-Geistigen. So wie wir physisch Luft ein- und ausatmen, so atmen wir Seelisch-Geistiges ein, auch wenn es zum grössten Teile unbewusst geschieht. Auch im Physischen geschieht ein Teil dessen, was durch das Atmen bewirkt wird, unbewusst. Wenn der seelisch-geistige Mensch in der realisierten Inspiration das Seelisch-Geistige einatmet, dann nimmt er ein Bild auf in seine Seele. Das nimmt er in den herabgedämpften Teil seines Bewusstseins auf, und was er aufnimmt, das ist die Welt der moralischen und religiösen Impulse. Das nimmt er auf in

der Form des Gewissens. Die dritte Etappe im Herabstieg zur neuen Verleiblichung ist es, wenn der Mensch übergeht zu dem, was ihm von den Eltern gegeben wird. Da führt er eine realisierte Intuition aus.

So sehen Sie, dass das, was der Mensch in der Verleiblichung als drei höhere Erkenntnisstufen erreichen kann, das vollzieht sich im Seelisch-Geistigen auf dem Wege zur Verleiblichung als ein reales Geschehen. So wie wir uns hier auf Erden durch Imagination, Inspiration und Intuition hinaufschwingen in die geistige Welt, so steigen wir auf dem Rückwege aus der geistigen Welt in die Verkörperung auch herab durch Imagination, Inspiration und Intuition. Das ist das Gegenbild der drei höheren Erkenntnisstufen in der geistigen Welt.

Was sehen wir daraus? Wir sehen daraus, dass Anthroposophie keine blosse Erkenntnis ist, sondern dass sie Leben hat, denn wir streben durch Anthroposophie die höhere Erkenntnis an, um das höhere Leben zu erfassen in seiner Wirklichkeit und unsere Seele zu erfüllen mit dem Inhalt, der in der geistigen Welt darinnen lebt.

Wer dann durch seinen gesunden Menschenverstand eingesehen hat, was der Geistesforscher zu sagen weiss, der erfährt noch etwas anderes. Er erfährt folgendes. Er kann sich sagen, dass die Menschen in dem Zustand der Verleiblichung zwischen Geburt und Tod immerfort den im Leibe waltenden Sterbekräften begegnen. Die Sterbekräfte waren immer da im menschlichen Leibe, aber es sind in uns auch die den Sterbekräften entgegengerichteten Kräfte immer da. Sie sind da. Hätten wir diese Sterbekräfte nicht in uns, dann würden wir niemals den Verstand für die physische Umgebung entwickelt haben. Es ist eine der wichtigsten Erkenntnistatsachen, dass unsere Verstandeskräfte gebunden sind an unsere Sterbekräfte. Der Tod ist eigentlich nur eine Zusammenfassung der fortwährend in uns wirkenden Sterbekräfte. Wenn wir uns aber fragen, wie ein sittliches Ideal, das sich zum religiösen Ideal steigern kann, in uns lebt, dann

muss gesagt werden, dass dieses ganz anders in uns lebt. Man sagt, dass es gewisse Naturkräfte gibt, die bewirken, dass die Pflanzen nach oben getrieben werden. Und diesen Kräften spricht man Realität zu. Aber wenn man in den Menschen hineinschaut und dort die Triebkräfte sittlicher und religiöser Ideale auffindet, dann will man diesen keine Realität zusprechen. Da sind sie aber und wirken nicht nur in jedem Menschen, sondern auch auf die Kulturen der ganzen Menschheit. Durch höhere Erkenntnis lernt man erkennen, dass die sittlichen Ideale dadurch im Menschen leben, dass Materie verbrannt wird. Materie wird vernichtet durch das Fassen sittlicher Ideale. Abbau von Materie ist die Voraussetzung zum Aufbau sittlicher Ideale.

Auf die Art und Weise, wie der Mensch Materie abbaut, kommt es an, wie er sie wiederaufbauen kann. Die äussere Forschung ist zwar noch befangen in dem Vorurteil von der Unvergänglichkeit der Materie. Doch Geisteswissenschaft zeigt, dass die Naturkräfte draussen durch den Menschen durchbrochen werden.

Im Besitz anthroposophischer Weltanschauung lernt man sich trösten über die Vorstellung vom Wärmetod der Erde. Denn gerade durch die Vernichtung der Materie sichert sich der Mensch den Aufbau seiner moralischen Persönlichkeit.

Versuchen Sie einmal, recht besonnen in Ihre Seele hineinzuschauen, dann finden Sie etwas, das an der Seele des modernen Menschen zehrt und nagt. Das ist, dass durch die moderne Naturwissenschaft eine Austilgung des Sittlichen aus dem Bereich der Realitäten festgestellt wird.

Anthroposophie zeigt, wie durch den Menschen das Naturgesetz durchbrochen wird, zeigt, wie durch das Sittliche die Materialität vernichtet wird, um dann neu aufzubauen, wieder als Materie, aber nun als solche, die Träger einer sittlichen Weltordnung werden kann.

Das, was in unserer Haut steckt, das hängt zusammen mit den

absterbenden Kräften der Materie; aber das, was die Welt wieder-
aufbaut, das haben die Naturwissenschaften vergessen.

Wir müssen zu der Frage fortschreiten, wo Stoff aufgebaut
werden kann, um zu neuen sittlichen Welten zu kommen. Wir haben zwar
in uns jeden Augenblick den Tod, aber wir haben auch in uns die
Auferstehung. Dahin müssen wir blicken: das ist die Perspektive,
die wir aus anthroposophischer Weltanschauung vor die Menschen-
seelen hinstellen müssen, weil die Naturwissenschaften schon allzu-
lange und allzueinseitig hingeworfen haben den Blick auf die
Sterbekräfte. Und es ist wichtig, den Mut zu entwickeln, um ins
Auge zu fassen das, was getan werden muss, um neue Welten aufzu-
bauen.

Ich setze voraus, dass diese Andeutungen mancherlei Anregungen
geben können, und zu Meditationen führen können, um klarer zu er-
kennen, was viel empfunden und beredet wird, und was stark gewollt
werden soll.
